



Ameisenzeit

Ein Projekt der Waldeigentümer und Naturschützer

Ameisenzeit

ein Projekt der Waldeigentümer und Naturschützer



Vierter Zwischenbericht - Projektjahr 2016

EIN PROJEKT VON WALD BEIDER BASEL UND DES BASELLANDSCHAFTLICHEN NATUR- UND VOGELSCHUTZVERBANDES (BNV) UNTERSTÜTZT DURCH DIE STIFTUNG SPITZENFLÜHLI, SWISSLOS-FONDS BASEL-LANDSCHAFT, IWB ÖKOENERGIE-FONDS, HOLZKRAFTWERK BASEL, SWISSLOS-FONDS BASEL-STADT, ERNST GÖHNER STIFTUNG, PAUL SCHILLER STIFTUNG, BASELLANDSCHAFTLICHE GEBÄUDEVERSICHERUNG



Ameisenzeit

Ein Projekt der Waldeigentümer und Naturschützer



Impressum

Herausgeber: Ameisenzeit

Datum: 23. Januar 2017

Redaktion: Isabelle Glanzmann (nateco AG)

Fotos: Andres Klein, Christian Bernasconi, Diego Scholer, Franz Schweizer, Ameisenzeit

Koreferat: Lenkungsausschuss Ameisenzeit

Kontakt: Geschäftsstelle Ameisenzeit; c/o nateco AG; Sissacherstrasse 20;

4460 Gelterkinden; Tel: 061 985 44 40; Email: isabelle.glanzmann@nateco.ch

Sponsoren

Das Projekt von Wald beider Basel und des Basellandschaftlichen Natur- und Vogelschutzverbandes wird unterstützt durch:

- Stiftung Spitzenflühi
- Swisslos-Fonds Basel-Landschaft
- IWB Öko-IMPULS
- Holzkraftwerk Basel
- Swisslos-Fonds Basel-Stadt
- Ernst Göhner Stiftung
- Paul Schiller Stiftung
- Basellandschaftliche Gebäudeversicherung

Gotten und Göttis

Willy Autenried, Peter Berchthold, Hansruedi Bossert, Yannik Bucher, Silvan Buchwalder, Markus Buser, Daniel Colombo, Marianne de la Cruz, Verena Degen, Heinz Döbeli, Martin Felber, Christian Gilgen, Theo Gisin, Matthias Häfelfinger, Fredy Haltiner, Peter Hostettler, Marianne Huber, Michael Hurni, Andres Klein, Martin Küng, Thomas Lanzewizki, Britta Lorenz Tanner, Marcel Lüscher, Othmar Meier, Andreas Meyer, Monika Meyer, André und Dayana Minnig, Anna Moesch, Fredy Nipkow, Josef Oser, Markus Plattner, Hans Riesen, Arthur Rohrbach, Daniel Schmutz, Johann Schneider, Fabrizio Scordari, Dominik Sixt, Roland Steiner, Claudia Steiner, Hansueli Stohler, Andreas Waldner, Kathrin Wallmeier, Sibylle Wanner, Corinna Wirth, Hanspeter Zindel, Sue Zwygart



Inhaltsverzeichnis

Editorial.....	4
Projektziele und Organisation	6
Fachwissen und Partnerschaften	7
Bestandsdaten.....	8
Beobachtungsaufgabe	9
Waldameiseninventar Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt.....	11
Netzwerk.....	12
Ameisenschutz	14
Ausbildung.....	15
Öffentlichkeitsarbeit.....	16
Projektkosten.....	18
Ausblick auf das Jahr 2017	19
Anhang	20



Editorial

Lange Projekte brauchen einen langen Atem, gute Rastplätze und zugfähige Ziele. Die Projektorganisation hat sich 2016 nochmals intensiv der Frage gewidmet, wo wir nach vier Jahren stehen, welche Schwerpunkte wir in den Folgejahren setzen und was nach Projektende bestehen bleiben soll.

Ameisenzeit hat kurz vor Projekthalbzeit in drei Bereichen erfreuliche Resultate: Als erstes haben wir schon ein grosses Netz von engagierten und sehr ameisenkundigen Gotten und Göttchen aufgebaut – per Ende 2016 sind es 48. Sie haben insgesamt 1'000 Ameisenbauten aufgespürt und beobachten diese aktiv. Damit ist das ursprüngliche Projektziel von 50 aktiven Betreuenden mit 100 Ameisenbauten bei Halbzeit schon weitgehend erreicht respektive weit übertroffen.

Die erfreulich rege Tätigkeit der Ameisenpaten hat zweitens zu vielen Daten geführt – die Datenerhebung im Wald und die nachträgliche digitale Erfassung muss einfach und systematisch erfolgen. Wir haben in diesem Zusammenhang zwei Stossrichtungen gewählt: Beim Kanton konnte ein Projekt für ein umfassendes Waldameiseninventar angeregt werden, welches auf die Daten von Ameisenzeit zurückgreift und diese professionell verarbeitet. Bei Ameisenzeit haben die ersten Jahre gezeigt, welche Probleme sich beim Erfassungsbogen und der Auswertung bei einer so grossen Zahl von Aktiven ergeben. Daran wollen wir in den kommenden Jahren arbeiten.

Für einen wirksamen Ameisenschutz braucht es Breitenwirkung – davon sind wir überzeugt. Darum haben wir als Drittes viel Aufwand in die Sensibilisierung gesteckt. Auf diesem Weg haben wir zunächst die „Professionellen“ ins Boot geholt: die Förster und das Forstpersonal, aber auch die Waldeigentümer und Naturschützenden. Mit der Arbeit in den Gemeinden und mit Hilfe der Regionalpresse sowie durch die Waldtage haben wir viele Private und Kinder erreicht. Diesen Weg werden wir weitergehen, mit dem Ziel, die bestehenden Kanäle zu festigen (unsere Website, Präsentationssets, Wanderausstellung) und weitere Zielgruppen wie Landwirte oder den Strassen- und Böschungsunterhalt auf den Waldameisenschutz aufmerksam machen.



Ameisenzeit

Ein Projekt der Waldeigentümer und Naturschützer



Wir wollen in den kommenden Jahren also beim Bewältigen der Daten und bei der Breitenwirkung Schwerpunkte setzen. Und was soll nach Projektende bleiben? Auch dazu haben wir uns in diesem Jahr Gedanken gemacht. Wir wollen den Ameisenschutz nach Projektende in den beiden Basel gefestigt sehen. Herauszufinden, welche Organisation oder Stelle geeignet wäre, sehen wir darum als zusätzliches Projektziel. Wir sind überdies auf Interesse bei Bund und auch einigen Kantonen gestossen. Hier werden wir mit den Partnern ein Handbuch diskutieren, welches den Aufbau ähnlicher Projekt unterstützen soll. Wie die weiterführenden Ziele finanziert werden können, werden wir im kommenden Jahr prüfen.

Die Lenkungsgruppe, die das Projekt im Auftrag der Trägerverbände begleitet, bedankt sich bei Isabelle Glanzmann und ihrer Stellvertreterin Angela Kleiber für die ausgezeichnete Arbeit. Wir freuen uns, dass sowohl die Projektleiterinnen wie auch die Gotten und Göttis sich weiterhin mit Freude und Ideen dem Ameisenschutz widmen. Wir danken auch für die tatkräftige Unterstützung der Forstleute sowie für die Mittel der zahlreichen Sponsoren.

Die Lenkungsgruppe von Ameisenzeit

Gabriella Ries, Daniel Schmutz, Beat Feigenwinter und Matthias Huber



Ameisenzeit

Ein Projekt der Waldeigentümer und Naturschützer



Lenkungsausschuss: Daniel Schmutz (BNV), Gabriella Ries (WbB),
Beat Feigenwinter (Amt für Wald), Matthias Huber (BNV)



Projektleitung: Isabelle Glanzmann,
Angela Klaiber (nateco AG)



Beirat: Max Fischer (Ameisenexperte), Prof. Dr. Jürg
Stöcklin (Uni Basel), Thomas Schöpfer (Förster Lausen)

Projektziele und Organisation

Weder bei den Zielen noch bei der Organisation gab es Änderungen. Das 10-jährige Projekt verfolgt weiterhin die folgenden übergeordneten Projektziele:

- Die Erarbeitung von **fachlichen Grundlagen** (Bestandsdaten)
- Der Aufbau eines **Netzwerks** für Ameisenfreunde
- Die **Anwendung** des Ameisenschutzes in der **Praxis**
- Die **Ausbildung** von Forstleuten und Gotten / Göttis im Ameisenschutz
- Die Sensibilisierung der **Öffentlichkeit** für die Anliegen der Waldameisen

Die Trägerschaft und der Lenkungsausschuss setzte sich im Jahr 2016 stark mit der Weiterentwicklung von Ameisenzeit auseinander. Das Projekt steht jetzt in der Halbzeit. Viele der gesetzten Ziele sind erreicht und neue Chancen sind aufgetaucht. Wie diese Chancen zu nutzen sind und was nach Projektende in fünf Jahren bleibt, soll im Jahr 2017 geklärt werden.



Fachwissen und Partnerschaften

Ameisenzeit konnte auch im vergangenen Projektjahr auf die Unterstützung zahlreicher Partner zählen. Die Zusammenarbeit mit Experten, Ameisenfreunden und Hochschulen sind für die Seriosität und die Einbettung des Projektes von grosser Bedeutung. Ameisenzeit bedankt sich bei allen Partnern für die grosse Unterstützung.

Dr. Anne Freitag, Musée de Zoologie, Lausanne: Anne Freitag unterstützt das Projekt regelmässig mit ihrem Fachwissen über die Waldameisen und ihren Unterlagen.

Dr. Christian Bernasconi, Pro Natura Ticino: Christian Bernasconi unterstützt das Projekt mit seinem Fachwissen und mit seinen Fotos. Zudem hat er zusammen mit Anne Freitag die Artbestimmung von rund 2'000 Ameisennestern durchgeführt.

Dr. Brigitte Braschler, Universität Basel: Brigitte Braschler unterstützt Ameisenzeit mit ihrem Fachwissen und mit ihrer Erfahrung in „Citizen-Science-Projekten“. Im Juni 2016 leitete sie eine Weiterbildung zum Thema „Interaktionen von Waldameisen“.

Prof. Dr. Daniel Cherix, Universität Lausanne: Daniel Cherix steht uns immer für Auskünfte zur Verfügung und stand uns im Rahmen des Ameisenschutzseminars 2016 wieder als Referent zur Verfügung.

Franz Schweizer, Bretzwil: Franz Schweizer stellt uns seine grossartigen Fotos zur freien Verfügung.

Forstreviere Baselland, Basel-Stadt und Thierstein-Dorneck (SO): Die Forstreviere leisten mit ihrem Wissen über die Neststandorte, ihrer Unterstützung der Gotten und Göttis sowie ihrer Praxiserfahrung einen grossen Beitrag zum Erfolg des Projektes.

Amt für Wald beider Basel, Naturschutzfachstelle Kanton BL: Zusammen mit der Naturschutzfachstelle ermöglichte das Amt für Wald die Kartierung der Waldameisenbestände. Beide begleiten das Projekt eng und stehen immer für Fragen zur Verfügung.

Basellandschaftliche Gebäudeversicherung (BGV): Die Waldameisen Broschüren der BGV wurden auch im Jahr 2016 rege an Schulklassen und an Interessierte verteilt.

Raurica Holzvermarktung AG: Die Raurica Holzvermarktung AG unterstützt Ameisenzeit beim Erheben der Neststandorte durch die Förster. Diese können vor Ort über ihr Handy Neststandorte eingeben. Die Standorte werden von der Raurica Holzvermarktung AG kostenlos an Ameisenzeit übermittelt.

Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften HAFL: Mit der Forsthochschule Zollikofen besteht ein regelmässiger Austausch. Ameisenzeit stellt der Hochschule die Kenntnisse über die Waldameisenneststandorte im Austausch gegen Daten-Analysen zur Verfügung.



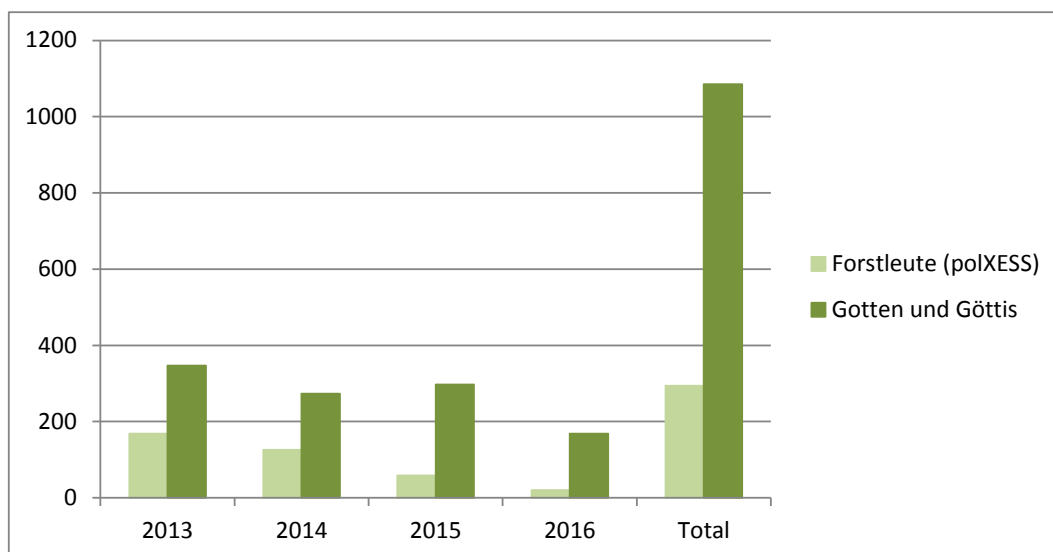
Bestandsdaten

Die Erfassung der Neststandorte bleibt eine der Hauptaufgabe der Ameisengotten und Ameisengöttis. Die Kenntnis der Neststandorte ist einerseits notwendig, um die Nester in der Praxis bei Forstarbeiten zu schützen. Andererseits wird durch die laufende Beobachtung der Nester die Entwicklung der Bestände dokumentiert.

Neu erfasste Nester durch Göttis und Forstleute

Die Gotten und Göttis sowie die Forstleute haben im Jahr 2016 insgesamt 188 neue Nester erfasst und mittels Nestdatenerfassungsformular (Informationen zu Neststandort und Umgebung) dokumentiert. Obwohl Ameisenzeit schon seit vier Jahren Ameisennester erfasst, werden immer noch neue Nester gefunden. Dies liegt einerseits an den Gotten und Göttis, die neu zum Projekt hinzustossen und neue Gebiete erschliessen. Andererseits werden auch in den langjährig betreuten Gebieten jedes Jahr neue Nester entdeckt, da die Dynamik zwischen Neugründung, Absterben oder Zügeln eines Nestes sehr gross ist.

Die Anzahl Nester, die mit der polXESS-Software erfasst wurden, hat kontinuierlich abgenommen. Ameisenzeit geht davon aus, dass dies unter anderem mit fehlender Aufforderung und Information von Seiten der Projektleitung zu tun hat.



Anzahl Ameisennester, die in den Jahren 2013, 2014, 2015 und 2016 von Gotten und Göttis sowie Forstleuten kartiert wurden.



Beobachtungsaufgabe

Erstmals hat im Jahr 2016 ein Götti (Heinz Döbeli aus Ziefen) zusammen mit der Projektleitung eine Beobachtungsaufgabe für die Saison 2016 erarbeitet.

In der Region Basel kommen potentiell fünf verschiedene Waldameisenarten vor. Für Laien ist es schwierig diese Arten zu unterscheiden. Die Gotten und Göttis sind deshalb an Hinweisen interessiert, die helfen, die Art mit einer gewissen Sicherheit vorauszusagen.

Hypothese und Aufgabe

Standort, Lage und Form des Nestes geben Hinweise auf die Waldameisenart?

Durch die Prüfung der obengenannten Hypothese sollen mögliche Zusammenhänge zwischen der Waldameisenart und ihrem Nest identifiziert werden. Zur Aufnahme der Daten hat Heinz Döbeli ein Fragebogen entwickelt, der es erlaubt, mit Hilfe von Fotos und Zeichnungen möglichst einfach Daten zu Lage, Form, Grösse, Umgebung und Abdeckung des Nestes zu erfassen (siehe Anhang).

Die Aufgabe wurde den Gotten und Göttis am Frühlings-Treff präsentiert. Alle waren eingeladen an diesem Feldexperiment teilzunehmen. 12 Gotten und Göttis haben sich gemeldet und gemeinsam Daten zu 369 Nestern gesammelt. Die Arten der beobachteten Nester konnten im Rahmen der kantonalen Kartierung von zwei Spezialisten bestimmt werden.

Resultate

Heinz Döbeli konnte die Daten von

- 139 *Formica polyctena*-Nestern (Kahlrückige Waldameise)
- 101 *Formica rufa*-Nestern (Rote Waldameise)
- 49 *Formica pratensis*-Nestern (Wiesen-Waldameise) sowie von
- 16 *Formica lugubris*- oder *Paralugubris*-Nester (Gebirgswaldameise)

für die Auswertung verwenden.

Die Resultate der Beobachtungsaufgabe zeigen, dass nicht mit absoluter Sicherheit vom Nest auf die Waldameisenart geschlossen werden kann. Es ist jedoch sehr wohl möglich, durch gute Beobachtung und lange Erfahrung ein Gefühl für die Arten und ihre Standortfaktoren zu entwickeln. Mit diesen Erfahrungen kann die Art eines Nestes abgeschätzt oder zumindest eine bis drei Arten ausgeschlossen werden.



Ein Projekt der Waldeigentümer und Naturschützer



Die Durchführung der Beobachtungsaufgabe ist bei allen Beteiligten sehr gut angekommen. Es hat den Gotten und Göttis geholfen, die Nester einmal aus einer anderen Perspektive anzuschauen und sich mit einer anderen Fragestellung auseinanderzusetzen. Alle sind der Meinung, dass sie viel gelernt haben. Auch für das Jahr 2017 ist deshalb wiederum eine Beobachtungsaufgabe geplant, die von den Gotten und Göttis selber entwickelt und ausgewertet wird.



Waldameiseninventar Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt

Im Jahr 2016 wurden die Feldarbeiten zur kantonalen Kartierung der Waldameisenbestände abgeschlossen. In einem zweijährigen Projekt (Frühling 2015 – Frühling 2017) – angestossen und unterstützt von Ameisenzeit – wird das Vorkommen der Waldameisenbestände in den Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt systematisch kartiert. Auftraggeber sind das Amt für Wald beider Basel und die Naturschutzfachstelle des Kantons Basel-Landschaft. Dieses Inventar ist ein wichtiges Instrument für den Schutz der Waldameisen in der Waldwirtschaft. Viele Forstarbeiten finden im Winter statt, wenn Schnee liegt und die Nester nicht sichtbar sind. Aus Unkenntnis und fehlender Informationen können so Nester beschädigt werden.

Die Kartierung liefert den Verantwortlichen wertvolle Daten, um die Nester bereits in der Planung zu berücksichtigen. Neben der Kartierung der Neststandorte sowie einer Modellierung der artspezifischen Habitate werden zusätzlich Massnahmenvorschläge für die Forstwirtschaft ausgearbeitet, welche die Erhaltung und Förderung der Ameisen als wichtige Säule des Forstschutzes begünstigen.

Die Gotten und Göttis von Ameisenzeit lieferten mit ihrem Wissen über die lokalen Bestände einen sehr wertvollen Beitrag zu dieser Inventarisierung. Sie begleiteten die Feldarbeiter zu den Nestern, waren bei der Probensammlung zur Artbestimmung behilflich und halfen nicht abgedeckte Gebiete abzusuchen.

Insgesamt konnten im Rahmen der Kartierung rund 1'800 Nester kartiert und mit der Art bestimmt werden. Die definitiven Resultate der Kartierung liegen im Frühling 2017 vor.

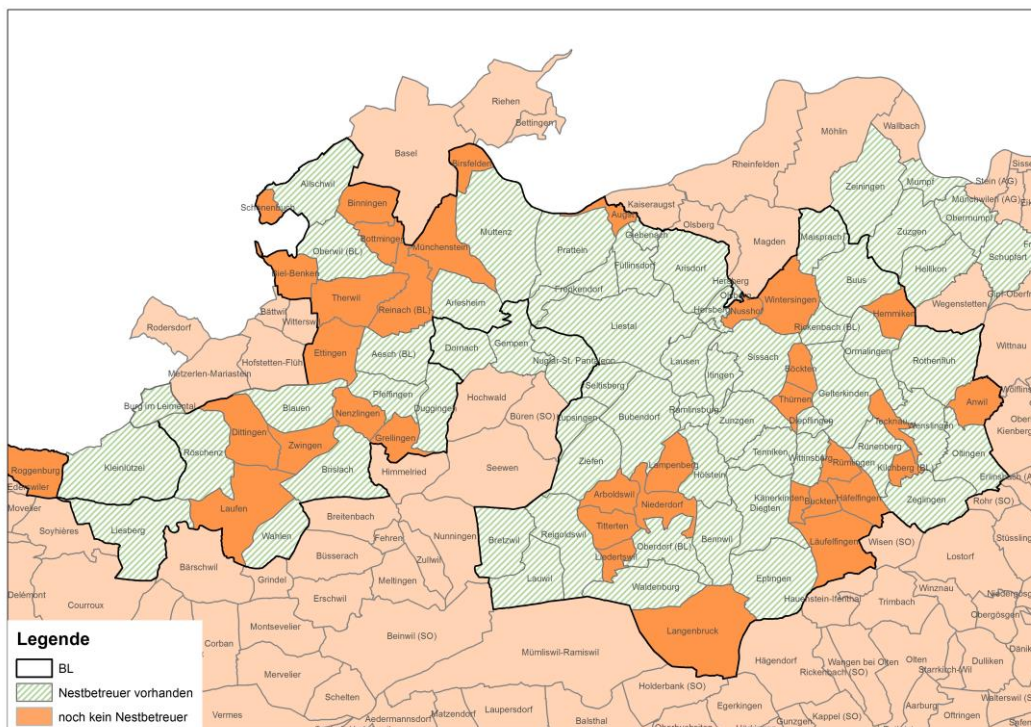


Netzwerk

Das immer grösser werdende Ameisen-Netzwerk wird von Ameisenzeit sorgfältig gepflegt. Dazu gehören regelmässige Veranstaltungen, Informationsschreiben sowie persönliche Gespräche.

Gotten und Göttis

Im Jahr 2016 sind sechs neue Gotten und Göttis zu Ameisenzeit gestossen. Derzeit unterstützen 48 freiwillige Ameisengotten und Ameisengöttis den Schutz der Waldameisen im Projektgebiet. Wie die Karte zeigt, sind schon viele Gemeinden aktiv betreut und im Vergleich zum Vorjahr konnten weitere neue Gemeinden abgedeckt werden.



Gemeinden (in der Karte Orange eingezeichnet), für welche Ameisenzeit noch Gotten und Göttis sucht.



Forstleute

Die Zusammenarbeit mit der Forstwirtschaft ist für den Schutz der Ameisen sehr wichtig. Sie wird einerseits von den Gotten und Göttis gepflegt, andererseits werden die Förster circa 4x jährlich offiziell von Ameisenzeit mit einem Email-Versand über die Aktivitäten von Ameisenzeit informiert. Dies haben wir auch 2016 beibehalten. Die Revierförster sind zu allen Veranstaltungen von Ameisenzeit immer herzlich eingeladen.

Veranstaltungen

Im Jahr 2016 fanden neben den Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen die regulären Frühlings- und Herbst-Treffen statt. Beide Treffen waren mit jeweils bis zu 30 Teilnehmenden sehr gut besucht. Am Frühlings-Treff bildete der Schwerpunkt die Präsentation der Beobachtungsaufgabe für die Saison 2016. Am Herbst-Treff wurde die Auswertung der Aufgabe präsentiert.

Die Frühlings- und Herbst-Treffen sind sehr wertvoll für das Projekt. Hier können sich die Ameisenfreunde kennen lernen, wiedersehen und austauschen. Viele der Gotten und Göttis sammelten in den ersten vier Projektjahren eine Fülle an Kenntnissen und Beobachtungen. So stellte am Herbst-Treff 2016 ein Götti einen Neststandort an einer Kiesgrubenkante (siehe Bild oben) vor und hat mit Bauunternehmung Kontakt aufgenommen. Die Ameisengotten haben Vor- und Nachteile einer Versetzung diskutiert und damit gegenseitig von ihren Kenntnissen profitiert.



Ameisenschutz

Um die Ameisen in der Praxis zu schützen, hat sich Ameisenzeit im Projektjahr weiterhin auf folgende Aktivitäten konzentriert:

Nesterfassung

Um etwas zu schützen, muss man wissen, wo es sich befindet. Aus diesem Grund erfassen die Gotten und Göttis jährlich den aktuellen Bestand in ihrem Gebiet. Das heisst sie erfassen neue Nester und vermerken, wenn ein Nest tot oder verschwunden ist. Die Daten werden bei Ameisenzeit in der Datenbank gespeichert.

Nestmarkierung

Die Markierung der Nester mit einem Pfosten wurde im Frühling 2015 begonnen und fortgesetzt. Markierte Nester sind bei Waldarbeiten besser sichtbar und können somit besser geschützt werden – insbesondere im Winter. Bis Ende 2016 wurden circa 700 Nester markiert.

Bei der Markierung der Nester haben sich auch neue Herausforderungen gezeigt, wenn z.B. Nester wandern, sterben oder wenn keine Einwilligung der Grundbesitzer vorliegt. Deshalb hat Ameisenzeit Regeln für das erstmalige Setzen der Pfosten und für deren Pflege festgelegt.

Nestpflege

Sanfte Pflegemassnahmen, wie das Befreien der Nestkuppe von überwuchernden Pflanzen, können helfen die Lebensbedingungen für die Waldameisen zu verbessern. Da die Ameisennester sehr empfindlich auf Veränderungen reagieren, führen die Gotten und Göttis diese Massnahmen nur nach reichlicher Beobachtung und nach dem Prinzip der kleinen Schritte durch.

Kantonales Waldameiseninventar

Das bereits erläuterte kantonale Waldameiseninventar (Resultate liegen im Frühling 2017 vor) wird als Grundlage für die Formulierung von Schutzmassnahmen dienen und stellt darum ein ebenfalls wichtiger Schritt im Waldameisenschutz dar. So sind einerseits die wichtigen Waldameisen-Habitate (Hotspots) bekannt, andererseits lassen die Erkenntnisse zu den Standortfaktoren, das Ableiten konkreter Schutzmassnahmen zu.

Sensibilisierung

Ameisenzeit hat auch 2016 eine breite Öffentlichkeit mit Exkursionen und Vorträgen für die Bedeutung der Waldameisen sensibilisiert. Details finden sich in den Folgekapiteln.



Ausbildung

Die Aus- und Weiterbildung von Gotten und Göttis sowie Forstleuten war auch im Jahr 2016 wieder ein Schwerpunkt von Ameisenzeit. Neben einem eintägigen Ameisenschutzseminar wurde dieses Jahr zusätzlich eine Weiterbildung zum Thema „Interaktionen von Waldameisen“ angeboten.

Ameisenschutzseminar 2016

Das Ameisenschutzseminar fand am 10. September 2016 in Tenniken statt. Mit 26 Teilnehmenden wurde das Seminar bei schönem Wetter ein Erfolg. Die eintägige Ausbildung (siehe Programm im Anhang) verfügte über theoretische sowie praktische Inhalte. Als Referenten standen uns die Waldameisenspezialisten Daniel Cherix (ehemaliger Professor Universität Lausanne) sowie Max Fischer (ehemaliger Ameisenschutzbeauftragter Kanton Baselland) sowie die beiden Göttis Peter Berchthold und Hansruedi Bossert zur Verfügung.

BNV-Weiterbildung

Für die Durchführung einer Weiterbildung hat Ameisenzeit mit der Kursleiterin Katrin Blassmann vom Basellandschaftlichen Natur- und Vogelschutzverband zusammengearbeitet. Sie hat den Kurs mit den von Ameisenzeit gewünschten Inhalten organisiert und über das vom BNV angebotene Kursprogramm angeboten. In einem Theorieabend und an einer Exkursion wurden Interaktionen zwischen Ameisenarten, sowie Interaktionen von Waldameisen mit anderen Artengruppen anhand in der Region vorkommender Beispiele vorgestellt. Der Kurs wurde von Dr. Brigitte Braschler (Universität Basel) geleitet. Auch dieser Kurs war mit über 20 Teilnehmenden und einer Warteliste vollständig ausgebucht.



Öffentlichkeitsarbeit

Im Jahr 2016 standen keine grösseren Veranstaltungen auf dem Programm, die nächsten Waldtage finden 2019 statt. Deshalb lag der Schwerpunkt auf Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen von Vorträgen und Exkursionen.

Vorträge / Exkursionen

Die Gotten und Göttis von Ameisenzeit führten im Jahr 2016 fünf Exkursionen durch und konnten Interessierte durch insgesamt 11 Vorträge für die Bedeutung der Waldameisen sensibilisieren.

Datum	Organisation	Wo	Was
07. Mrz 16	Arbeitsgemeinschaft Natur- und Heimatschutz	Sissach	Vortrag
10.09.2016	Banntag	Kleinlützel	Exkursion, Infostand
02.03.2016	Bienenzüchterverein Liestal	Liestal, Bienenberg	Vortrag
07.10.2016	Bienenzüchterverein Ebnat-Kappel	Ebnat-Kappel	Vortrag
10.08.2016	Bürgergemeinde Wintersingen	Wintersingen, Waldhütte	Vortrag
10.02.2016	Evangelische/Reformierte Kirchgemeinde	Rheinfelden	Vortrag
05.12.2016	Institut für Natur-, Landschafts- und Umweltschutz (Uni Basel)	Basel	Vortrag
27.10.2016	Natur- und Vogelschutzverein	Kaiseraugst	Vortrag
29.10.2016	Naturschutztag	Itingen	Vortrag
21.09.2016	Alters- und Pflegeheim Madlen	Pratteln	Vortrag
30.05.2016	Primarschulklasse (4. Klasse)	Pfeffingen	Vortrag
21.09.2016	Zwei Primarschulklassen (3. Klasse) Arlesheim	Gempfen, Schönmat	Exkursion
21.09.2016	Primarschulklasse (3. Klasse) Arlesheim	Gempfen, Schönmat	Exkursion
27.01.1900	Primarschulklasse (3. Klasse) Liestal	Gempfen, Schönmat	Exkursion
27.08.2016	Pro Natura Basel, Grieni Käfer	Gempfen, Schönmat	Exkursion
04.02.2016	Wohnheim Weiher Bubendorf	Bubendorf	Vortrag

Vorträge und Exkursionen 2016

Medienarbeit

Es sind sechs Artikel in verschiedenen Medien zu Ameisenzeit erschienen. Die Artikel finden sich im Anhang. Darüber hinaus ist in der dritten Auflage von René Salathé's Buch „Neue Baselbieter Merkwürdigkeiten“ ein Essay zum Thema Ameisenzeit erschienen.



Ameisenzeit

Ein Projekt der Waldeigentümer und Naturschützer



www.ameisenzeit.ch

Die Webseite wird von Ameisenzeit regelmässig unterhalten und vielseitig eingesetzt. Interessierte können sich auf der Webseite über die Aktivitäten von Ameisenzeit informieren sowie wichtige Grundlagen zum Projekt herunterladen.



Projektkosten

Neben der inhaltlichen Begleitung des Projekts überwacht die Lenkungsgruppe im Auftrag der Trägerverbände den Einsatz der Projektgelder. Das Budget 2016 konnte eingehalten werden. Aber auch dieses Jahr zeigte sich, dass die Betreuung der Gotten und Göttis, die Datenerfassung wie auch Kurse und Veranstaltungen aufwendig sind.

Neben dem ordentlichen Budget konnte im Berichtsjahr die Nestmarkierung fortgeführt werden, was dank der Zusatzfinanzierung der Ernst-Göhner Stiftung möglich ist. Wir haben die verbleibende Tranche der 2014 bewilligten Gelder dazu eingesetzt.

Infolge einer Ungenauigkeit in der Projektbuchhaltung - der Aufwand für die Solothurner Waldtage war nicht in der Summenbildung erfasst - ergibt sich ein zusätzlicher kumulierter Aufwandüberschuss von rund 8'900 Franken. Wir haben die Abläufe in der Projektbuchhaltung in der Folge verbessert.

Wie bereits erwähnt hat sich die Lenkungsgruppe 2016 auf die längerfristige Projektplanung konzentriert. Da wir bei der Anzahl der Gotten und Göttis und v.a. bei der Zahl der Ameisenbauten weit über Plan sind, haben die Betreuung der Aktiven sowie die Nesterfassung stärker zu Buche geschlagen. Die Lenkungsgruppe hat sich dafür ausgesprochen, das Angebot an Kursen und Veranstaltung, Betreuung und Datenerfassung aufrechtzuerhalten und gleichzeitig auf neue Ziele hinzuarbeiten, um den Ameisenschutz in feste Strukturen überzuführen und die Erfahrungen dergestalt festzuhalten, dass vergleichbare Projekte in anderen Regionen aufgebaut werden können. Dies bedeutet, dass wir auf ähnlichem Niveau budgetieren und für die neuen Ziele und die Zusatzleistungen weitere Finanzierungen suchen. Wenn dies nicht gelingt, so muss Notfalls die Projektdauer gekürzt werden.



Ausblick auf das Jahr 2017

Wie eingangs erwähnt, steht das Jahr 2017 im Wahrzeichen der Weiterentwicklung von Ameisenzeit. In diesem Jahr wird entschieden, welche Schwerpunkte bis Projektende vertieft werden sollen und was dem Ameisenschutz nach Projektende erhalten bleibt.

Folgende Schwerpunkte hat sich Ameisenzeit für das kommende Jahr gesetzt:

Festlegung der Ziele für die Weiterentwicklung von Ameisenzeit: Im Jahr 2017 wird die Finanzierungssituation für die Weiterentwicklung von Ameisenzeit geklärt. Für Mehrleistungen wird sich Ameisenzeit um eine Zusatzfinanzierung bemühen. Die Gotten und Göttis sowie Projektinteressierte sind bis Ende 2017 über die Weiterentwicklung von Ameisenzeit informiert.

Gezielte Suche nach Gotten und Göttis: Trotz jährlichem Neuzuwachs gibt es immer noch ein paar wenige Gemeinden, die noch kein Ameisengötti oder keine Ameisengotte haben. Für diese Gebiete sollen gezielt Gotten und Göttis gesucht werden.

Nestmarkierung und -erfassung: Die Erfassung der Neststandorte sowie der Nestdaten bleibt eine wichtige Aufgabe von Ameisenzeit. Ziel ist es, die Standorte der Nester zu kennen, so dass sie bei Waldarbeiten berücksichtigt und falls nötig von den Gotten und Göttis mit kleinen Pflegemassnahmen geschützt werden können. Die Nester werden nach Absprache mit dem Förster weiterhin von den Gotten und Göttis markiert.

Ausweitung Projektgebiet: Ameisenzeit erhält jedes Jahr unzählige Anfragen von Ameiseninteressierten aus der ganzen Schweiz. Speziell in den benachbarten Kantonen ist das Interesse von potentiellen Gotten und Göttis, sich Ameisenzeit anzuschliessen, vorhanden. Ameisenzeit prüft im kommenden Jahre erste Schritte, um das Projekt auf einen weiteren Kanton zu übertragen.

Öffentlichkeitsarbeit: Die Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiger Bestandteil von Ameisenzeit und soll auch im Jahr 2017 entsprechend gepflegt werden. Ziel ist es, noch mehr Gotten und Göttis für die Durchführung von Vorträgen und Exkursionen zu motivieren.

Aktualisierung Webseite: Die Webseite wird im Jahr 2017 erneuert. Da der Anbieter des verwendeten Programms Konkurs angemeldet hat, ist diese Erneuerung leider unumgänglich.

Kantonale Kartierung der Waldameisenbestände: Die Resultate der Kartierung werden den Gotten und Göttis im Jahr 2017 präsentiert und in geeigneter Form zur Verfügung gestellt.



Ameisenzeit

Ein Projekt der Waldeigentümer und Naturschützer

Anhang

Ameisengotten und Ameisengöttis (nach Gemeinden)

Betreute Gemeinde	Name	Vorname	Email-Adresse
Aesch	Lanzewizki	Thomas	thomas.lanzewizki@web.de
Allschwil	Gilgen	Christian	ch.gilgen@teleport.ch
Arisdorf	Rohrbach	Arthur	arthur-rohrbach@bluewin.ch
Arlenheim	Moesch	Anna	a.e.moesch@gmail.com
Bennwil	Wallmeier	Kathrin	kathrin.wallmeier@bluewin.ch
Bettingen (BS)	Lanzewizki	Thomas	thomas.lanzewizki@web.de
Blauen	Lanzewizki	Thomas	thomas.lanzewizki@web.de
Bretzwil	Döbeli	Heinz	heinz.doebeli@bman.ch
Brislach	Oser	Josef	lion@ruemli.com
Bubendorf	Autenried	Willy	willy.autenried@bluewin.ch
Bubendorf	Bucher	Yannik	info@naturschutzdienst-bl.ch
Bubendorf	Döbeli	Heinz	heinz.doebeli@bman.ch
Bubendorf	Plattner	Markus	markus.plattner@bl.ch
Burg im Leimental	Meyer	Monika	monika.meyer@elternberatungbasel.ch
Buus	Gisin	Theo	gisin-strassen@bluewin.ch
Diegten	Degen	Verena	v.degen@gmail.com
Diepflingen	Schneider	Johann	lexi5@bluewin.ch
Duggingen	Lanzewizki	Thomas	thomas.lanzewizki@web.de
Eptingen	Sixt	Dominik	simbacamp@bluewin.ch
Frenkendorf	Stohler	Hansueli	hu.sto@teleport.ch
Füllinsdorf	Rohrbach	Arthur	arthur-rohrbach@bluewin.ch

EIN PROJEKT VON WALD BEIDER BASEL UND DES BASELLANDSCHAFTLICHEN NATUR- UND VOGELSCHUTZVERBANDES (BNV) UNTERSTÜTZT DURCH DIE STIFTUNG SPITZENFLÜHLI, SWISSLOS-FONDS BASEL-LANDSCHAFT, IWB ÖKOENERGIE-FONDS, HOLZKRAFTWERK BASEL, SWISSLOS-FONDS BASEL-STADT, ERNST GÖHNER STIFTUNG, PAUL SCHILLER STIFTUNG, BASELLANDSCHAFTLICHE GEBÄUDEVERSICHERUNG



Ameisenzeit

Ein Projekt der Waldeigentümer und Naturschützer

Betreute Gemeinde	Name	Vorname	Email-Adresse
Gelterkinden	Klein	Andres	andres.klein@eblcom.ch
Gempen (SO)	Buchwalder	Silvan	silvanb@gmx.ch
Gempen (SO)	Stohler	Hansueli	hu.sto@teleport.ch
Giebenach	Meier	Othmar	o.meier@gmx.ch
Hellikon (AG)	Haltiner	Fredy	fredy.haltiner@hotmail.com
Hersberg	Rohrbach	Arthur	arthur-rohrbach@bluewin.ch
Hölstein	Autenried	Willy	willy.autenried@bluewin.ch
Itingen	Lüscher	Marcel	marciluescher@gmail.com
Kaiseraugst (AG)	Meier	Othmar	o.meier@gmx.ch
Kleinfürst (SO)	Lorenz Tanner	Britta	brittalorenz13@gmail.com
Laufen	Scordari	Fabrizio	f.scordari@dillpartner.ch
Lausen	Hostettler	Peter	peter.hostettler@bluewin.ch
Lauwil	Döbeli	Heinz	heinz.doebeli@bman.ch
Liesberg	Lorenz Tanner	Britta	brittalorenz13@gmail.com
Liestal	Huber	Marianne	xundum@gmx.net
Liestal	Riesen	Hans	hans.riesen@outlook.com
Lupsingen	Döbeli	Heinz	heinz.doebeli@bman.ch
Lupsingen	Wanner	Sibylle	sibyllewanner@gmx.ch
Maisprach	Felber	Martin	martin.felber@epost.ch
Mumpf (AG)	Haltiner	Fredy	fredy.haltiner@hotmail.com
Muttenz	Stohler	Hansueli	hu.sto@teleport.ch
Nenzlingen	Lanzewizki	Thomas	thomas.lanzewizki@web.de
Nuglar-St. Pantaleon (SO)	Stohler	Hansueli	hu.sto@teleport.ch
Oberdorf	Waldner	Andreas	waldner@neumatt25.ch
Obermumpf (AG)	Haltiner	Fredy	fredy.haltiner@hotmail.com



Ameisenzeit

Ein Projekt der Waldeigentümer und Naturschützer

Betreute Gemeinde	Name	Vorname	Email-Adresse
Oberwil	Meyer	Andreas	andymeyer@intergga.ch
Oberwil	Steiner	Roland	roland.steiner@nvoberwil.ch
Oberwil	Wirth	Corinna	corinna.wirth@intergga.ch
Oltingen	Küng	Martin	mfkueng@gmx.ch
Ormalingen	Küng	Martin	mfkueng@gmx.ch
Pfeffingen	Lanzewizki	Thomas	thomas.lanzewizki@web.de
Pratteln	Stohler	Hansueli	hu.sto@teleport.ch
Ramlinsburg	Autenried	Willy	willy.autenried@bluewin.ch
Reigoldswil	Minning	Andre und Dyana	frostrevier@reigoldswil.bl.ch
Reigoldswil	Zindel	Hanspeter	zindel.primo@reigoldswil.ch
Rickenbach (BL)	Nipkow	Fredy	fredy@nipkow.ch
Riehen (BS)	Wyss	Lucretia	lucretia.wyss@hispeed.ch
Röschenz	Scordari	Fabrizio	f.scordari@dillpartner.ch
Rothenfluh	Küng	Martin	mfkueng@gmx.ch
Rünenberg	Schneider	Johann	lexi5@bluewin.ch
Schupfart (AG)	Haltiner	Fredy	fredy.haltiner@hotmail.com
Seewen	Döbeli	Heinz	heinz.doebeli@bman.ch
Seltisberg	de la Cruz	Marianne	mariannedlc@vtxmail.ch
Seltisberg	Riesen	Hans	hans.riesen@outlook.com
Sissach	Schmutz	Daniel	daniel.schmutz@bl.ch
Tenniken	Berchtold	Peter	p.berchtold@datacomm.ch
Tenniken	Zwygart	Sue	sue.zwygart@bluewin.ch
Wahlen	Steiner	Claudia	c.steiner@hispeed.ch
Waldenburg	Autenried	Willy	willy.autenried@bluewin.ch



Ameisenzeit

Ein Projekt der Waldeigentümer und Naturschützer

Betreute Gemeinde	Name	Vorname	Email-Adresse
Wenslingen	Buser	Markus	c.buser69@gmx.ch
Wenslingen	Hurni	Michael	michaelhurni@hin.ch
Wenslingen	Küng	Martin	mfkueng@gmx.ch
Wittinsburg	Schneider	Johann	lexi5@bluwin.ch
Zeglingen	Hurni	Michael	michaelhurni@hin.ch
Zeiningen (AG)	Haltiner	Fredy	fredy.haltiner@hotmail.com
Ziefen	Döbeli	Heinz	heinz.doebeli@bman.ch
Zunzgen	Colombo	Daniel	daniel.colombo@netstore.ch
Zunzgen	Häfelfinger	Matthias	plotin@vtxmail.ch
Zuzgen (AG)	Haltiner	Fredy	fredy.haltiner@hotmail.com

Ameisenschutzseminar, 10. September 2016 in Tenniken

Kursprogramm

8.45	Kaffee und Gipfeli
9.00	Begrüssung <i>Isabelle Glanzmann (i. V. Gabriela Schmidt BNV)</i>
9.05	Projekt Ameisenzeit, Vorstellung Teilnehmer <i>Isabelle Glanzmann (Projektleitung Ameisenzeit)</i>
9.15	Aufgaben von Ameisengotten und -göttis <i>Angela Klaiber (Projektleitung Ameisenzeit)</i>
9.35	Die Waldameisen im Ökosystem Wald (Lebensweise, Biologie, Systematik) <i>Daniel Cherix (ehemaliger Professor Universität Lausanne)</i>
10.45	Pause
11.00	Exkursionsteil 1: Allgemeine Aspekte der Waldameisen <i>Daniel Cherix (ehemaliger Professor Universität Lausanne)</i>
12.15	Mittagspause (Hof Sangeten)
13.30	Zusammenarbeit und Motivation zweier Ameisengöttis <i>Hansruedi Bossert, Peter Berchtold (Ameisengöttis von Tenniken)</i>
13.45	Zusammenarbeit Naturschützer und Forstleute, Rechtliche Grundlagen <i>Isabelle Glanzmann (Projektleitung Ameisenzeit i. V. für das Amt für Wald)</i>
14.00	Exkursionsteil 2: Pflege der Ameisenhaufen in der Praxis <i>Max Fischer (ehemaliger Ameisenschutzbeauftragter Kanton Baselland)</i>
16.30	Rückmarsch nach Tenniken, Schulhaus Hofmatt
17.00	Kursende

Impressionen





Ameisenzeit

Ein Projekt der Waldeigentümer und Naturschützer

Medienspiegel

Die folgenden Medien berichteten im Jahr 2015 über das Projekt:

- Volksstimme
- Tierwelt
- Aargauer Zeitung
- Wald beider Basel
- BNV Bulletin
- Dr. Phil René Salathé (2016), Neue Baselbieter Merkwürdigkeiten, dritte Folge, pp. 24 -25

Volksstimme: März 2016

Wildes Gewusel in geordneten Bahnen

Sissach | AGNHS-Jahresversammlung im Zeichen der Ameise

Neben den statistischen Geschäften an der AGNHS-Jahresversammlung, die ohne Probleme über die Bühne ging, gab die Biologin Isabelle Glanzmann einen interessanten Einblick in das Leben der Waldameisen. Dabei zeigte sich, dass der Mensch der grösste Feind der Ameisen ist.

Heiner Oberer

Eindrücklich: «Forscher des Zoologischen Museums in Lausanne haben ausgerechnet, dass die hügelbauenden Waldameisen im Schweizerischen Nationalpark mehr Gewicht auf die Waage bringen als alle im Nationalpark lebenden Hirsche zusammen», sagte Biologin Isabelle Glanzmann, die seit 2012 Leiterin des Projekts Ameisenzeit (siehe Kasten) bei der Gelterkinder Firma Nateco ist. Dies und viel Wissenswertes mehr über die Waldameise konnte man an der Jahresversammlung der Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Heimatschutz Sissach (AGNHS) vom vergangenen Dienstag erfahren.

Weltweit sind 13 000 verschiedene Ameisenarten bekannt, wovon 141 Arten auch in der Schweiz vorkommen. In der Schweiz werden sechs

Arten in der Gruppe der Waldameisen (*Formica s. stricto*) zusammengefasst. Je länger sie sich mit Ameisen beschäftigen, sagte Glanzmann, desto mehr sei sie von den wuselnden Tieren fasziniert.

Speziell das soziale Gefüge dieser Tiere sei äusserst interessant. So leben in einem von einem Weibchen dominierten Nest bis zu 500 000 Ameisen. Dabei machen die Arbeiterinnen rund 99 Prozent der Gesellschaft aus. Sie bauen, reparieren und reinigen das Nest. Zudem verteidigen sie die Gemeinschaft und sammeln Nahrung. Königinnen und Männchen, die sogenannten Geschlechtstiere, übernehmen dagegen keine dieser Aufgaben – sie sind nur für die Fortpflanzung zuständig. Im Gegensatz zur Königin und Arbeiterin lebt das Männchen nur kurze Zeit und stirbt nach der Begattung.

Honigtau als Hauptnahrung

Waldameisen sind wahre Muskelprotze, können sie doch das 40-Fache ihres eigenen Körpergewichts von 7 bis 10 Milligramm tragen. Beim Bau der Nestkuppe tragen sie Tannennadeln, Holzstücke, Kieselsteine und Harzklümpchen zusammen.

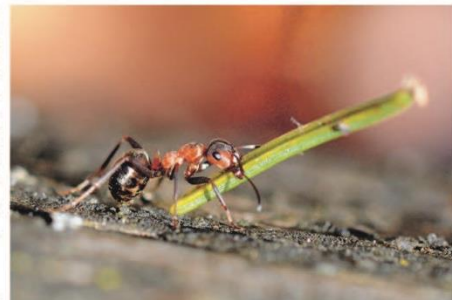
Zuoberst auf dem Speisezettel der Waldameise steht der Honigtau,

ein zuckerhaltiges Ausscheidungsprodukt der Blatt- und Rindenläuse. Dabei betrieffen sie mit ihren langen Fühlern den Hinterleib der Läuse und entlocken ihnen so den Honigtau. Weitere Leckerbissen sind Insekten und andere wirbellose Tiere. Mit gegen 100 000 Insekten, die ein Ameisenvolk am Tag verspeist, trägt es auch dazu bei, das massenhafte Auftreten pflanzenfressender Insekten, die den Wald schädigen, einzudämmen. Damit fördern die Waldameisen auch die Vielfalt der Flora im Wald.

Mensch als grösster Feind

Selber ist die Ameise Nahrung für unter anderem zahlreiche Vogelarten, Reptilien und Amphibien. Neben den Fressfeinden, stellte die Biologin klar, ist der Mensch aber nach wie vor ihr grösster Feind. Wenn sie mit ihrer Arbeit dazu beitragen könne, das Verständnis für die faszinierenden Waldameisen zu fördern, sei schon viel erreicht.

Aber, sagte Isabelle Glanzmann zum Schluss: Trotz ihrer Faszination für die Waldameisen würde sie sich nie freiwillig in einen Ameisenhaufen setzen, so wie es gewisse Muotathaler «Wetterschmöcker» praktizieren.



Eine Waldameisen-Arbeiterin beim Einsammeln von Nestbaumaterial. Sie kann Material bis zum 40-Fachen ihres Eigengewichts schleppen. Bild zvg/franz Schweizer

Das Projekt Ameisenzeit

Seit 2012 setzt sich der Waldwirtschaftsverband beider Basel gemeinsam mit dem Basellandschaftlichen Natur- und Vogelschutzverband für den Schutz, die Pflege und Erforschung der heimischen Waldameise ein. Rund 50 Ameisengotten und -göttis sind für das zehnjährige Projekt Ameisenzeit im Einsatz. In Zusammenarbeit mit Forstleuten führen sie in den Kantonen Baselland und Basel-Stadt so-

wie einigen angrenzenden Gemeinden im Kanton Solothurn und Aargau Massnahmen zum Schutz der Waldameise durch. Zudem wird im Basbiet und in der Stadt im Auftrag des Amts für Wald beider Basel und der Naturfachstelle des Landwirtschaftlichen Zentrums Ebenrain in Sissach zurzeit das Vorkommen der Waldameisen systematisch kartiert.



Ameisenzeit

Ein Projekt der Waldeigentümer und Naturschützer

Tierwelt: Oktober 2016

■ PORTRÄT ■

Fredy Haltiner: Ameisengötti «Ameisenschutz ist für mich

Fredy Haltiner ist der erste Ameisengötti im Kanton Aargau. Seit drei Jahren kümmert er sich im Fricktal um die nützlichen Knaberräuber, «seltene Ameisenhaufen besucht er von März bis Oktober jeden Monat mindestens einmal.

Der passionierte Unternehmenseberer Fredy Haltiner führt leidenschaftlich gern Mountaintbike. Bei Versuchsaufbauten im Wald beobachtet der heute 66-jährige aus Zuzgen A.S. immer wieder Ameisenhaufen und ihre fleissigen Bewohner. Als er über das Projekt «Ameisenzeit» las und erfuhr, dass diese Organi-

sation zum Schutz von Ameisen freiwillige Helfer suchte, meldete er sich. Das Projekt «Ameisenzeit» wurde vor gut drei Jahren vom Walderntschaffverband beider Basel und dem Basellandschaftlichen Naturschutz- und Vogelschutzverband gegründet. Ziel der Organisation ist es, die Ameisenstände zu fördern und fachliche Grundlagen für deren Schutz zu erarbeiten», erklärt Haltiner. Zentrale Aufgaben übernehmen Waldgötti, die sich um Ameisenhaufen in ihrer Gemeinde kümmern. Fredy Haltiner hat das Projekt als Pionier in den Aargau geleitet. Und er hat, wie weitere Ameisengötter und göttin im ganzen Kanton zu finden.

«In dem letzten Jahr ist der Bestand an Waldameisen im Mittelland teils rückläufig oder stagnierend», sagt er. Ursachen gibt es viele. Sie reichen von starker Urbanisierung der Landschaft, Schäden durch die mächtieliche Waldnutzung, dem Gülle am Waldrand, Einsatz von Pestiziden bis zum Anbau von Waldreizen. Vorherot etwads Waldameisen bereits auf der Boden, Late bedrohter Insekten – ich will mithelfen, das Ameisenstehen aufzufahren», begründet Haltiner sein Engagement.

Eine ganze Menagerie an Tieren
Fredy Haltiner hatte schon früh einen guten Draht zu Tieren. Er wuchs in der Otletenzeit auf. Die Familie hatte vier Kinder, zwei Buben und zwei Mädchen. «Fredy war der Zweitälteste. Und sie hatte eine ganze Menagerie an Tieren: Katzen, Geissen, Schafe, Kaninchen, Meerschweinchen, Hühner, Enten und Wellensittiche. Zu den Aufgaben von Fredy und seiner Geschwister zählte das Füttern der Tiere. Die Eltern bewirtschafteten eine Bäckerei und einen Gasthof mit Restaurant und Fremdenzimmern. Sie wünschten sich, dass die beiden Buben Bäckerei und Gasthof übernehmen würden – einer als Bock und der andere als Koch. Aber es kam anders.

Haltiners ältere Bruder wurde Finanzchauffeur und nachher Gewerbeschullehrer. Er selber hätte gerne studiert, aber der Vater liess wenig davon. So lernte der Sohn «etwas Rechtes» – und machte eine kaufmännische Lehre. Später spezialisierte er sich auf die Bereiche Marketing und Verkauf, arbeitete

etwas Philosophisches»

lange Zeit in einer Führungsposition bei einem Grossvertriebler in Basel und machte sich schließlich 1990 als Unternehmenseberer selbstständig. Seit 2013 ist er pensioniert. «Eines meiner Hobbys war schon früh das Fotografieren», erzählt er. Das ist bei heute so geläufig. Besonders fasziniert ihn die Makrofotografie – eine ideale Ergänzung für sein Ameisen-Engagement. Immer wieder schliesst er dena auch detaillierte Bilder der Insekten.

Nachdem sich Haltiner drei entsehbare Jahre, schied sich bei der «Ameisenzeit» als Götti im Aargau zu engagieren, begann er sich intensiv über Ameisen zu informieren. Er beschaffte sich Fachliteratur und studierte diese sorgfältig. Je mehr er las, umso mehr war er fasziniert. «Zurzeit sind weltweit 1300 Ameisenarten bekannt, rund 200 Arten leben in Europa und 130 in der Schweiz. Davon sind Ameisenhaufenarten untergeordnet», erzählt er und man spürt einen Begeisterung. «Ameisenstaaten bei uns umfassen zwischen 20.000 Tieren bei einem jungen und etwa einer halben Million Tieren bei einem älteren Volk. Im Graubünden, Tessin, Wallis, Jura und der Innenschweiz gibt es Ameisenhöcker mit bis zu zwei Millionen Tieren – in tropischen Ländern können sogar Völker mit bis zu fast Millionen vor.

«Die Welt der Ameisen ist wunderbar»
Fasziniert ist Haltiner auch davon, wie die Ameise als Schädlingsbekämpfer wirkt, bei spielweise Borkenkäfer und Zecken verschluckt oder Ferkelkaderer befreit. «In einer Saison vertilgt ein einziges Volk rund zehn Millionen Schädlings». Ein Volk hätte ausserdem einen Viertel Hektar Wald gesamt, indem es den Boden durch sein Kanalsystem belüftet. «Die Welt der Ameisen ist eine wunderbare Welt!»

Wenn er einen neuen Staat entdeckt hat – oder ihn einer vom Förster oder von Spaziergänger gemeldet wird –, erfasst der Ameisengötti das Heiden. Er misst ihn aus, in Breite und Höhe. Und er hält fest, wie die Umgebung beschaffen ist: Hat er Gras, Gebüsch, Moos? Wie ist der Wald zusammenge-

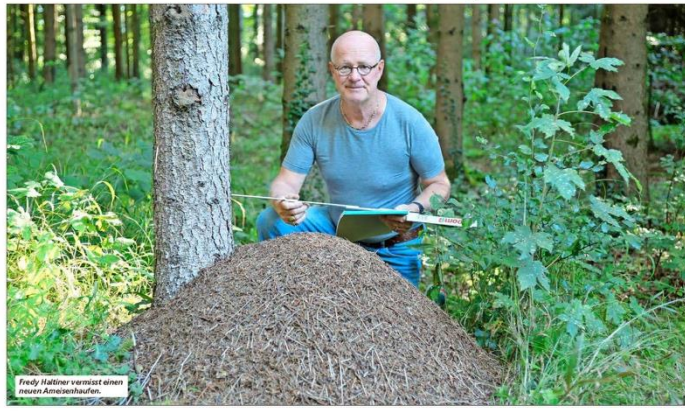
stellt? Er untersucht das Baumaterial des Ameisenhaufens: Welche Sorten von Nadeln hat es, welche Arten von kleinen Ästchen? Er fotografiert den Haufen von allen Seiten. Und nicht zuletzt nimmt er einige Ameisen als Probe mit und schickt sie an die Universität Lausanne, wo deren genaue Art mit wissenschaftlichen Methoden bestimmt wird. Alle diese Daten werden bei der «Ameisenzeit» in einem Ameiseninventar gesammelt.

Zur Pflege und Pflege des Ameisenstaates besucht der Ameisengötti von März bis Oktober jeden «seltener» Haufen mindestens einmal im Monat. Er schaut dann jeweils, dass sie nicht von Gras überweicht werden und schneidet Büsche zurück. «Waldameisen fühlen sich wohl, wenn ihr Haufen teils in der Sonne und teils im Schatten liegt. Wintermonaten (Juni bis September) gehen. Das will ich verhindern.»

Das Pflegen von Kontakten zu Waldgöttern oder Bewaldeten geht ebenfalls zu den Tätigkeiten des Ameisengöttes. Ziel ist immer, gemeinsam Massnahmen für den Ameisenschutz zu ergreifen. So werden die erfassen Ameisenhaufen bei Popovision mit gelben Haftzetteln markiert, sodass sie von den Waldarbeitern auch im Winter bei Schnee bemerkt und geschützt werden.

Warum setzt sich Fredy Haltiner mit so viel Herzblut für die Ameisen ein? «Was sind meine Beweggründe? Es ist ein Beitrag an die Natur», erklärt er. «Für mich ist die Natur etwas Göttliches. Es hat für mich auch eine philosophische Bedeutung, dass man alles Leben erachtet, nicht nur dasjenige der Menschen.»

Jörg Weber



Fredy Haltiner untersucht einen neuen Ameisenhaufen.

22

TIERWELT 148. 6. OKTOBER 2016

TIERWELT 148. 6. OKTOBER 2016

23

www.ameisenzeit.ch

Helfer gesucht

Was ich an montags- oder -göttin engagieren möchte, meldet sich bei Fredy Haltiner an: fredy@ameisenzeit.ch oder per E-Mail: fredy.haltiner@bluewin.ch

Aargauer Zeitung

Bei uns kommen die Kleinen gross raus!

Seit über 40 Monaten stehen die kleinen Waldameisen im Fokus des Projektes Ameisenzeit. Mit über 40 freiwilligen Helfern, den sogenannten Gotten und Göttis, und zahlreichen Forstleuten werden die Waldameisen in der Region Basel beobachtet, gepflegt, geschützt und erforscht. Es wird über sie informiert, die Öffentlichkeit wird für die Anliegen und die Bedeutung der Waldameisen sensibilisiert und neue Erkenntnisse werden zusammengetragen.



Das Projekt Ameisenzeit lebt von dem Netzwerk der Ameiseninteressierten. Dank ihnen konnte auch im Jahr 2015 wieder vieles erreicht und weiterentwickelt werden.

Inzwischen sind über 900 Waldameisen-Nestbauten in der Region Basel erfasst. Die meisten davon werden von den Gotten und Göttis mindestens einmal jährlich besucht und bei Bedarf gepflegt. Bei fast 500 Nestern haben die Gotten und Göttis in Absprache mit dem Förster letztes Jahr erstmals einen Pfosten eingeschlagen. Die Pfosten sollen bewirken, dass die Nester besser sichtbar und somit bei Waldbauarbeiten besser geschützt sind.

Neue aktive Ameisengotten und – göttis sind vor allem dank dem Auftritt an den Waldtagen in Arisdorf auf das Projekt aufmerksam geworden. Ameisenzeit hat an diesem Grossanlass einen attraktiven und informativen Stand geboten, welcher die Besucher unter anderem ins Innere eines riesigen Ameisenbaus führte. Der Stand war dank der aktiven Ameisengotten und Ameisengöttis ein voller Erfolg. Die Gotten und Göttis waren rund um die Uhr vor Ort, um den Ameiseninteressierten und den vielen Schulklassen die faszinierende Welt der Waldameisen näher zu bringen. So liessen sie die Besucher beispielsweise testen, ob sie ebenfalls wie die Ameise das 40-fache ihres Körpergewichts schleppen können oder ob sie in der Lage sind, Duftbotschaften zu enträtseln, um wie eine Waldameise zu kommunizieren.

Zeitgleich zu den Vorbereitungen der Waldtage hat die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung in Zusammenarbeit mit dem Projekt Ameisenzeit eine sehr attraktive Broschüre über die Waldameisen geschaffen. Diese wurde an die Besucher der Waldtage und an die Schulklassen verteilt. Ein Kreativwettbewerb der Gebäudeversicherung lud Kinder und Erwachsene ein, einen Beitrag zum Thema Waldameisen zu gestalten. Insgesamt kamen so über 300 Ameisenzeichnungen zustande, die an den Waldtagen bewundert wurden.



Auch dieses Jahr werden die kleinen Waldarbeiter wieder Grosses leisten. Vielleicht haben Sie Lust etwas über die faszinierenden Tiere zu erfahren oder vielleicht wollen Sie uns einfach nur Ihre Beobachtungen mitteilen. Dann melden Sie sich bei uns. Die Kontaktangaben finden Sie auf www.ameisenzeit.ch

Isabelle Glanzmann, Nateco ag – isabelle.glanzmann@nateco.ch

Arten Natur- und Erholungsaoasen am Obstgarten Farnsberg

In der neuen Projektperiode von 2015 bis 2019 steht die Anlage von sogenannten «Natur- und Erholungsaoasen» im Vordergrund der Aktivitäten am Obstgarten Farnsberg. Die Idee dahinter ist es, auf einer Fläche von wenigen Hektaren bereits vorhandene wertvolle Lebensräume noch attraktiver zu gestalten, so dass kleinräumige Naturoasen entstehen. Diese sollen es auch anspruchsvollen Arten ermöglichen zu überleben. An einzelnen Standorten bieten sie der ortsansässigen Bevölkerung Gelegenheit zur Erholung und Naturbeobachtung. Sie sollen auch zeigen, wie sich wertvolle Lebensräume in der Kulturlandschaft aktiv gestalten lassen. Dank der Beratung der Landwirte konnten bereits 2015 erste Natur- und Erholungsaoasen auf den Weg gebracht werden. Um die Auswirkungen der Aktivitäten auf die Brutvögel beurteilen zu können, fand zudem eine Brutvogelkartierung statt. Der Vergleich zu früheren Kartierungen zeigt, dass bei einigen Arten wie z.B. dem Neuntöter bereits Erfolge spürbar sind. Auch andere Arten wie Zauneidechse und Wiesel werden vermehrt beobachtet. Hoffen wir, dass sich durch weitere Aufwertungsmassnahmen die positiven Entwicklungen auch in den nächsten Jahren fortsetzen.



Text | Pascal König, Martin Schuck & Raffael Ayé, BirdLife Schweiz
www.obstgarten-farnsberg.ch

Start ins letzte HOPP HASE Projektjahr!

HOPP HASE war von Anfang an auf eine Projektdauer von 10 Jahren angelegt. Ganz nach dem Credo: «Entweder wir wissen danach, wie man in unserer Landschaft Hasen fördert oder wir geben es auf.» 2015, im neunten Projektjahr, stand demnach das Sammeln der letzten Felddaten im Fokus. Unter anderem hat Denise Karp per Ende November die Junghasensuche abgeschlossen. 2016 sollen nun die zahlreichen Daten über Hasenbestände, Hasenverteilung, Raubtierverteilung, landwirtschaftliche Nutzung, Hasen-Fördermassnahmen usw. sorgfältig analysiert werden. Nur so kann sauber belegt werden, welche Fördermassnahmen den Feldhasen oder anderen Tierarten helfen. Zentral ist auch ein weiteres Anliegen von HOPP HASE: Massnahmen, die tatsächlich etwas bringen, sollen in den Katalog der landwirtschaftlichen Biodiversitätsfördermassnahmen aufgenommen werden. Damit wäre sichergestellt, dass Feldhasenförderung auch in Zukunft fortgeführt wird, und das Projekt könnte erfolgreich abgeschlossen werden.

Text | Nicolas Martinez

Trinationale Artenförderung Steinkauz 2015

BirdLife Schweiz, u.a. in Zusammenarbeit mit dem BNV, fördert seit Jahren in der Regio basiliensis den Steinkauz. Dank kontinuierlicher Aufwertung von Obstgärten und deren Umgebung wurden 2015 beispielsweise in Muttetz, Reinach, Oberwil und Biel-Benken neue wertvolle Blumenwiesen angelegt. Durch Oberbodenabtrag entstanden magere Flächen mit Blumeneinsaaten aus lokalen Herkünften. Eine strukturreiche Buntbrache von 1,3 ha blüht neu in Aesch. In Reinach und Oberwil wurden 16 neue Bäume gepflanzt und alte gepflegt. Die Steinkauz-Bestände wachsen weiter: 2015 haben im Elsass 89 Brutpaare (2014: 84 BP) und im Landkreis Lörrach 23 BP (2014: 20 BP) gebrütet. Mit neuen Brutvorkommen im Raum Rheinfelden kommt die Eule nun auf mehreren Seiten ans Baselbiet heran, so dass er hoffentlich bald hierher einwandert. Vorboten davon sind alljährlich reviersuchende Jungvögel im Herbst. Im September 2015 verirrte sich so ein Jungtier in einen Estrich in Dornach SO und konnte glücklicherweise befreit und wieder freigelassen werden.

Text | Lukas Merkelbach, Koordinator BL, BS & SO
www.birdlife.ch/steinkauz

Ameisenzeit

Waldtage in Arisdorf, weitere Nesterhebungen und Öffentlichkeitsarbeit

Das gemeinsame Projekt von BNV und Waldwirtschaftsverband beider Basel WbB gehörte mit seinem Stand «Waldameisen» an den Waldtagen beider Basel zu den gelungensten Posten an diesem Grossanlass. Die Projektleitung plante und realisierte mit Hilfe der Gotten und Göttis und der Stiftung Ökojob den attraktiven Stand. Insbesondere das begehbare Nest stiess auf grosses Echo. Nach 40 Projektmonaten liegen schon über 800 Nesterhebungen mit Objektblatt und Nestcodes vor; die Nester werden nun mit Pfosten geschützt. Zwei Anlässe dienten dem fachlichen Austausch. Die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung hat mit ihrer ansprechenden Broschüre «Die Waldameisen» das Projekt unterstützt. Sie kann bei der BGV gratis bezogen werden. Daneben wird in Zusammenarbeit mit unserer Projektleiterin Isabelle Glanzmann durch den Kanton die Gesamtinventarisierung aller Waldameisennester erarbeitet. Es hat immer noch etliche Gemeinden ohne Nestbetreuer. Interessiert? Dann melden Sie sich doch: www.ameisenzeit.ch

Text | Für die Lenkungsgruppe, Daniel Schmutz, www.ameisenzeit.ch



BNV Bulletin: 3/2016

Aus- und Weiterbildung

Den Ameisen auf der Spur...

Ob Hilfsameisen, Raubameisen oder Waldameisen: alle haben sie die Teilnehmenden des BNV-Ameisenkurses mit ihren Eigenheiten und spezifischen Lebensweisen fasziniert.

Brigitte Braschler, Ameisenforscherin an der Uni Basel, hat uns in einem Theorieabend und an einer Exkursion die in Baselland vorkommenden Ameisenarten auf eindrückliche Art vorgestellt. Insbesondere ist sie auf die Interaktionen der unterschiedlichen Ameisenarten sowie ihre Wechselbeziehungen mit anderen Artengruppen eingegangen. Mit viel Humor, spannenden Erfahrungsberichten und überraschenden Ameisen-Facts hat sie uns Kursteilnehmenden regelrecht in den Bann gezogen. Kennen Sie zum Beispiel die blutrote Raubameise *Raptiformica sanguinea*? Sie kann in ihrem Nest bis zu vier verschiedene Sklavenameisen-Arten halten. Dabei nutzt sie das Nest der Sklavenameise nicht nur für die eigene Nestgründung; sie raubt auch als reife Kolonie noch Puppen aus benachbarten Nestern, um diese als Sklaven in ihrem Nest zu halten. Oder kennen Sie die Gastameise *Formicoxenus nitidulus*? Die Gastameise nutzt die Infra-

struktur der Waldameisennester und baut darin ihre eigenen isolierten Nestkammern auf. Erstaunlich ist dabei, dass die Gastameise von den Waldameisen toleriert wird. Brigitte Braschler meint dazu, dass die Gastameisen derart übel riechen, dass sie von den Waldameisen in Ruhe oder sofort wieder fallengelassen werden. So haben wir noch weitere Eigenheiten zahlreicher Ameisenarten erfahren.

Nach dem lehrreichen Theorieabend konnten wir an der Exkursion in Liestal einiges vom Gelernten live beobachten. Dank Marianne Huber, Ameisengotte bei Ameisenzeit, führte uns die Exkursion zu wunderbaren Waldameisennestern. Mit Fotodokumentationen und Anekdoten stellte sie uns die Entwicklung der Nester vor. Herzlichen Dank an Brigitte, Marianne und Katrin für die gute Vorbereitung und Durchführung des tollen Ameisenkurses.

Text | Isabelle Glanzmann

Neue Baselbieter Merk-würdigkeiten

Die Ameisenvolkszählung

Wussten Sie, dass sich im Kanton Basel-Landschaft eine kantonale Ameisenfachfrau¹ und über 40 freiwillige Ameisengöttis für den Schutz der Waldameisen einsetzen? ... dass es nicht nur die alle zehn Jahre durchgeführte und auf die Schweizer Bevölkerung ausgerichtete eidgenössische Volkszählung gibt, sondern auch eine Ameisenvolkszählung? ... dass bis heute gegen 12 500 Ameisenarten beschrieben worden sind? ... dass die Gruppe der seit 1966 in der Schweiz geschützten Waldameisen – sie figurieren weltweit auf der «Roten Liste der gefährdeten Tierarten» – 10 Arten umfasst? ... dass ein Ameisenstaat bis zu 500 000 Individuen zählen kann und matriarchalisch organisiert ist?

Der Schutz seltener Vögel und Pflanzen ist uns längst selbstverständlich; auch die Sorge um den Biber und die Pflege von «Schmetterlingsblumen» erstaunt niemanden mehr. Anders dürfte es aber tönen, wenn von Ameisenschutz die Rede ist, sind doch diese kleinen und flinken Tierchen nicht nur auf Sitzplätzen, sondern hie und da auch im Hausinnern lästige Störenfriede. Gilt dies auch für unsere Rote Waldameise? Ganz im Gegenteil: Waldameisen sind Nützlinge – sie verbreiten Pflanzensamen (z. B. jene des Lerchensporns), fördern Honigtau produzierende Insekten (z. B. Blatt- und Schildläuse) und ernähren sich vorwiegend von Insekten und deren Larven (Spinnen und Raupen). Bei Schädlingsinvasionen können sie regulierend eingreifen, indem sie im Angriffsverhalten ihren Feind mit ihren kräftigen Mundwerkzeugen beißen und Säure in die Wunde spritzen. Mit vereinten Kräften gelingt es ihnen sogar, selbst grössere Tiere – beispielsweise eine tote Maus – gemeinsam zu ihrem Nest zu schleppen. Kurz: Ameisen übernehmen im Naturhaushalt unserer Wälder wichtige Funktionen. Ohne Ameisen wären unsere Wälder ärmer und monotoner.

Der Ameisenstaat ist matriarchalisch organisiert: Am häufigsten sind die flügellosen Arbeiterinnen; ihnen obliegt in dem weiträumigen, stockwerkartigen Gang- und Kammerssystem eines Ameisenhaufens vor allem die Brutpflege, während sich die Königinnen – es sind bei gewissen Völkern einige hundert – nach der Begattung durch die geflügelten Männchen der Eierproduktion widmen, nota bene: bis 20 Jahre lang! Die Arbeitsteilung ist perfekt.

Fazit: Waldameisen sind mit Respekt zu behandeln. Ihre markanten und hohen Haufen-Bauten, die sich oft am Fusse eines morschen Baumstumpfes finden, sind mehrstöckige, architektonische Wunderwerke, die oft tief in den Boden reichen und auch im Durchmesser variieren – es gibt Nester mit einem Durch-

messer von wenigen Zentimetern bis mehrere Meter hohe Bauten. Sie alle bestehen aus unzähligen kleinen Ästen, aus Moos und Fichtennadeln und finden sich oft an besonnten Waldrändern – im Baselbiet sind es gegenwärtig rund 1200, wobei anzumerken ist, dass grosse Gebiete im Kanton noch gar nicht «ameisengezählt» worden sind... Es darf wohl angenommen werden, dass eine umfassende Volkszählung mindestens auf die doppelte Anzahl kommt.

Zum Schluss die Frage: Was tut denn die kantonale Ameisenfachfrau? Sie ist einerseits einem 10-jährigen Projekt des Waldwirtschaftsverbandes beider Basel und des Basellandschaftlichen Natur- und Vogelschutzverbandes verpflichtet, andererseits dem Amt für Wald und der kantonalen Abteilung Natur und Landschaft.

Vor allem: Sie ist Ameisen-Schutzfrau und Ameisen-Götti-Vorsteherin; ihre Schützlinge – sie gehen in die Hunderttausende – wissen es ihr zu danken!



¹ Es ist die Biologin Isabelle Glanzmann; ihr verdanken wir die folgenden Angaben.



Ameisenzeit

Ein Projekt der Waldeigentümer und Naturschützer

Beobachtungsaufgabe

Fragekatalog, der zur Erfassungstabelle (Excel) abgegeben wurde

Ameisenzeit

Beobachtungsaufgabe Juni, Juli und August 2016

Gibt es Zusammenhänge zwischen der Art und dem Nest?

Die Bestimmung der Ameisenarten ist für uns Laien sehr schwierig. Es braucht eine starke Lupe oder ein Mikroskop und vor allem viel Übung.

Aber wir Götten und Göttis haben nicht eine in Alkohol konservierte Ameise vor uns, sondern ein ganzes Nest. Und möglicherweise können die Eigenschaften des Nestes Hinweise auf die Art liefern. Folgende Fragen gilt es zu beantworten und in einer Tabelle festzuhalten:

1. Wo liegt das Nest?
2. Welche Form hat das Nest?
3. Liegt das Nest direkt an einem Baum (sogenannter Schutzbaum)?
4. Von welcher Art ist der Schutzbaum?
5. Wie gross ist der Nadelanteil in der Nestabdeckung?
6. Hat das Nest einen Erdauswurf?
7. Nestkategorie: Volumen über der Erde?

Wir haben den Fragebogen so gestaltet, dass er auch bei Wind und Wetter schnell ausgefüllt werden kann. Ausser bei der Frage nach der **Baumart** muss lediglich eine **Zahl** oder ein **Buchstabe** eingesetzt werden.

Nestcode

Hier kann sowohl der **Nestcode von Ameisenzeit** als auch der **PUK ID** (Code, den die Praktikantinnen oder Praktikanten generierten) eingesetzt werden. Hinter diesen Nummern stehen die Koordinaten, die Höhe über Meer und die Ameisenart.

Datum

Das **Datum** ist wichtig, weil sich die Nester über das Jahr stark verändern können. Nebst der Grösse könnte sich auch der Erdauswurf oder die Nestabdeckung ändern.

Frage 1: Wo liegt das Nest?

Hier fragen wir nach den aktuellen Details zur Lage der Nester. Auf der nächsten Seite sind typische Neststandorte skizziert. Unter den rot markierten Nestern hat es jeweils eine **Nummer**. Die **Nummer**, die am besten mit der Lage des Nestes übereinstimmt, soll in die Tabelle eingetragen werden.

1. Wiese
2. Hecke (am Rand)
3. Hecke (mittendrin)
4. Unter einem Einzelbaum
5. Waldrand (stufig)
6. Waldrand (scharf/kahl)
7. Geschlossener Wald
8. Lichtung (mässig besonnt)
9. Lichtung (stark besonnt)
10. Waldweg oder Rückegasse (mässig besonnt)
11. Waldweg oder Rückegasse (stark besonnt)

Frage 2: Welche Form hat das Nest (welches Foto passt)?

- 1: Symmetrische Nest, eher kegelförmig
- 2: Symmetrische Nest, eher kuppelförmig
- 3: Flaches Nest
- 4: Nest im Offenland

5: Nest in Holzhaufen



6: Nest auf sichtbaren Baumstumpf gebaut



7: Nest rund um oder am Baumstamm



8: Nest mit Doppeldom



9: Nest mit menschlicher Verbauung



10: undefinierbares / ungewöhnliches Nest



Frage 3: Liegt das Nest direkt an einem Baum?

J = Ja
N = Nein

Es gibt Nester die liegen direkt an einem lebenden Baum. Diesen Baum nennt man Schutzbaum.



Frage 4: Falls ja, um welche Art handelt es sich?

Fichte, Tanne, Waldföhre, Lärche, Buche, Eiche, Ahorn, Linde, Birke, Esche oder ein anderer Baum.

Bitte nur lebende Bäume berücksichtigen. Bei zwei oder mehreren Schutzbäumen, bitte den grössten oder markantesten aufführen.

Frage 5: Wie gross ist der Nadelanteil in der Nestabdeckung?

- 0: Keine Nadeln
- 2: Weniger als 10%
- 3: Zwischen 10 und 50%
- 4: Mehr als 50%

Frage 6: Hat das Nest einen Erdauswurf?

J = Ja
N = Nein
U = Unklar

Der Erdauswurf ist ein oft zu sehender Ring oder Halbmond von sandigem oder erdigem Material, das von den Waldameisen beim Bau von Gängen und Kammern im Boden an die Oberfläche gebracht werden.

Es gibt Meinungen, die besagen, dass diese Erdauswürfe vor allem bei einer Waldameisenart beobachtet werden können.



Frage 7: Nestkategorie: Volumen über der Erde?

Das oberirdische Volumen hängt ab von der Stärke des Volkes. Aber Volumen sind schwierig zu bestimmen, vor allem wenn die Nester eine unkonventionelle Form haben. Wir können aber einigermaßen gut abschätzen, ob eine Menge in ein Gefäss passt. Versuche zu schätzen, in welchem Gefäss das Nest gerade noch Platz hätte, wenn der oberirdische Teil eingefüllt werden müsste. Der oberirdische Teil besteht aus der Erde, den die Ameisen aus dem Untergrund heraufgebracht haben sowie dem Material, das aus der Umgebung angesammelt wurde.



Fülle in der Tabelle folgende Buchstaben ein:

- A** Winziges Nest, Volumen kleiner 1 Liter
- B** Kleines Nest, Volumen zwischen 1 bis 5 Liter
- C** Mittलगrosses Nest, Volumen zwischen 5 und 30 Liter
- D** Grosses Nest, Volumen zwischen 30 und 120 Liter
- E** Riesiges Nest, Volumen grösser 120 Liter

Schlussfolgerungen

Aufgrund der Resultate zog Heinz Döbeli die folgenden Schlussfolgerungen:

- **Formica pratensis** kann anhand der Lage (Offenland) und der Form mit grosser Sicherheit identifiziert werden. Dazu hat er eine Tabelle erstellt.
- **Formica lugubris** und **paralugubris** können unter 700 M.ü.M. weitgehend ausgeschlossen werden.
- Bei sehr grossen Nestern (oberirdisches Volumen > 120l), die unter 700 M.ü.M. vorkommen, handelt es sich mit grosser Wahrscheinlichkeit um **Formica polyctena**. Über 700 M.ü.M. kann es sich auch um **Formica lugubris** oder **paralugubris** handeln.
- Der Erdauswurfing kann zur Unterscheidung von **Formica polyctena** und **rufa** herangezogen werden. Er wurde weit mehr bei **Formica polyctena** beobachtet.

Keine Hinweise auf die Art lieferten die folgenden Informationen:

- **Nestabdeckung:** Die Annahme, dass ausschliesslich **Formica pratensis** ohne Nadeln auskommt, konnte nicht bestätigt werden. Neben **Formica pratensis** kommen auch **Formica rufa** und **Formica polyctena** ohne Nadeln aus.
- **Nestform:** Die Annahme, dass **Formica polyctena** eher kuppelförmige und **Formica rufa** eher Pyramidenförmige Nester baut, konnte nicht bestätigt werden. Kuppelförmige Nester kamen aber eher im dunklen Wald vor.
- **Schutzbaum:** Die Annahme, dass gewisse Arten einen Schutzbaum benötigen, konnte nicht bestätigt werden. Dafür zeigte sich, dass bei 71 Nester mit einem Schutzbaum, 77% der Schutzbäume eine Nadelbaumart waren. Unter den Nicht-Nadelbaumarten kamen Ahorn, Buche, Eiche, Esche und Hagebuche vor.